

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 48.

Samstag den 20. Juni

1846.

Amtliches.

Calmbach den 17. Juni 1846.

Nächsten Montag um 8 Uhr kommen auf dem Rathhaus dahier aus dem Communwald Kälbling

600 Stück Säglöße und

200 Stück Bauholz

zum öffentlichen Verkauf.

Schuldheissenamt.
Barth.

Wieselsberg.

Liegenschaftsverkauf.

Am 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathszimmer im Wege der Hülfsvollstreckung dem Georg Martin Kappler dahier im Aufstreich verkauft:

Wiesen:

5 Morgen 2 Viertel,
Bau- und Mähfeld:

13 Morgen 1 Viertel,
Waldung:

39 Morgen 3 Viertel
in mehreren Distrikten.

Die Verkaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden, wornach die Kaufslustigen hiemit eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 15. Juni 1846.

GemeinderathsVorstand
Schuldheiß
F a s.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Den Königl. Hochehrw. Pfarrämtern gebe ich hiemit die Nachricht, daß jetzt auch Tabellen zu Todtenbüchern auf geschöpftem Schreibpapier gedruckt bei mir zu haben sind.

E. M e e h.

Derniebeltsbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 200 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Wildbad.

Wägen zu verkaufen.

Einen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen und breiten Rädern, und einen mit hölzernen Achsen und schmalen Rädern, beide gut erhalten, sind um billigen Preis zu verkaufen durch

Schmiedmeister Herzog.

Theater in Wildbad.

Sonntag den 21. Juni 1846.

Die Teufelsmühle am Wienerberg.

Romische Oper in 4 Acten von Wenzel Müller.

Neuenbürg.



Niederkrantz.

Heute Abend und Montag Abend ist keine Versammlung, dagegen am nächsten Samstag, woron die verehrl. Mitglieder hiemit benachrichtigt werden.

Pforzheim.

Reisegelegenheit zwischen Pforzheim & Wildbad.



Von heute an geht täglich auf Vorausbestellung ein Omnibus Mittags 2 Uhr von hier nach Neuenbürg und Wildbad und von Wildbad jeden Morgen um 6 Uhr zurück.

Der Preis ist nach Wildbad 1 fl.,
" " " " Neuenbürg 30 fr.

Fahrbillete sind zu haben in Pforzheim im schwarzen Adler und im Hotel Becker, in Wildbad im Gasthof zum Bären; An- und Abfahrt in Neuenbürg im Gasthof zum Ochsen.

Diese Fahrten stehen in Verbindung mit den Baihingen-Ludwigsburger und Stuttgart-Carlsruher Omnibus-Unternehmungen.

Den 2. Juni 1846.

L. Glaser

zum schwarzen Adler.

Miszellen.

Was ist Liebe?

Eine Lebensfrage mit divergirenden Ansichten.

Liebe ist das Erwachen zum Leben. Die Seligkeit des Daseins, und der Himmel auf Erden. Die erfüllte Ahnung unserer Seele, und der Innbegriff des edelsten und höchsten Glücks. Liebe verleiht Kraft im Leiden, Trost im Unglück, Zufriedenheit bei Entbehrung, große, innige Freuden, und ewige Feiterkeit, Liebe ist der schöne Sieg über den kalten Egoismus der Klugheit. Das ist Liebe!

Oder aber wieder ist auch Liebe das Erwachen zu Plagen, eine ewige Marter, und die Hölle auf Erden! Liebe ist eine Leidensgeschichte in zwei Abschnitten; wenn die Liebe lächelt, sind es süße Leiden, und wenn sie schmolzt, sind es bittere. Worin besteht das Glück der Liebe? etwa in dem sichern und ruhigen Besitz unserer Wünsche? O nein! nur in der unendlichen und ungefüllten Sehnsucht darnach. Wie kann man daher im Besitze eines Glückes sein, das man nur so lange besitzt, als man es nicht besitzt? Liebe ist daher gar nichts anders als ein Krankheitszustand des Herzens mit schädlicher Rückwirkung auf das Gehirn. Das ist Liebe!

Liebe ist der harmonische Einklang verwandter Seelen; Liebe ist die Frage des Mannes an das Mädchen: „Willst du meinem Leben Werth verleihen, und seine Zierde sein? Darf ich Trost finden in deinen Augen und Reichthum und Glück in deinem Herzen?“ — Liebe ist die Frage des Mädchens an den Mann: „Willst du anerkennen und werth halten meine Treue und Liebe? Willst du beschützen, die vertrauensvoll an dich glaubt? Willst du ewig lieben das Mädchen, das seine Welt und all seine Hoffnung in dich setzt? Und selig und verkärt tauscht Herz um Herz in süßer Harmonie. Das ist Liebe!

Aber eigentlich ist Liebe doch nichts anders, als der entsefliche Irrthum zweier Menschen, welche glauben, daß sie zusammen vielleicht nicht so schlecht daran sein werden, als jeder für sich insbesondere. Liebe ist die Frage des Mannes an das Mädchen: „Bekommen Sie so viel, daß ich meine Schulden bezahlen kann? Wird mir der Herr Para zu einem Amt verhelfen? Könnte ich nicht die 15 ersten Jüngerjahre in Kost und Quartier bei den Schwiegereltern bleiben? Können Sie Brustthee kochen, und Umschläge bereiten?“ — Liebe ist die Frage des Mädchens an den Mann: „Wollen Sie nicht gefälligst für dieses Leben mein ergebenster Sklave sein? Wollen Sie nicht die Güte haben, Alles zu besorgen, was ich Ihnen gemüthlich andeuten werde, wogegen Sie sich aber sonst um weiter nichts bekümmern dürfen?“ Und Herz um Herz tauscht mit merkwürdiger Genauigkeit die Leiden und Beschwerden des andern ein, ohne von seinen eigenen das Mindeste einzubüßen. Das ist Liebe!

H.

B.

Die Tabaksprobe.

(Volksstige aus dem Leben Friederichs des Großen.)

Friederich der Große, der bekanntlich stark Taback schnupfte, traf einst auf einem Spaziergange im Park zu Potsdam einen alten Invaliden bei einem sonderbaren Geschäft an. Er trocknete nämlich an der Sonne den Taback, welchen er nach holländischer Sitte die Tage zuvor im Munde gekaut und in den Krämpen seines großen Huts aufgesammelt hatte. Friederich blieb stehen und sagte:

„Was macht Er da?“

„Ach, Herr,“ erwiderte der Alte, „ich trockne meine Prümchen — ein ländlicher Ausdruck für Kautaback, — die verkaufe ich dann um den halben Werth an einen Kameraden, der gern aus der Pfeife raucht, und so ist uns beiden geholten.“



„Wenn man doch,“ bemerkte Friederich gegen seine Begleitung, „dem Volke diese der Gesundheit so schädliche Sitte abgewöhnen könnte. Den Schnupf- und Rauchtoback möchte ich ihm schon gönnen, aber der äßende Saft, der beim Kauen des Tabacks beständig verschluckt wird, muß doch bald die Eingeweide verzehren.“

„Wie lange kaut Er schon?“

„Mit meinem sechszehnten Jahre, als ich in die Armee trat, fieng ich an, Ew. Majestät. Jetzt bin ich siebenzig, macht vierundfünfzig Jahr.“

„War Er niemals krank?“

„Nur einmal, als wir in der Schlacht bei Liegnitz eine verdamnte Kugel das rechte Bein zerschmetterte. Und ich denke, so unser Herrgott will, noch eine halbe Stiege (zehn) Jahre fertzukauen, haltens zu Gnaden.“

„Wie wär's,“ bemerkte der den König begleitende Adjutant, „wenn Ew. Majestät einmal mit einigen Tabacksfreunden eine Probe anstellen ließen, um zu erfahren, in welcher Form genossen der Taback wohl am schädlichsten auf den menschlichen Organismus wirke? Jedoch bin ich für mein Theil überzeugt, daß der Schnupftaback durchaus ohne nachtheilige Folgen genommen werden kann, ja für manche Naturen gewiß sehr dienlich ist.“

Bei diesen Worten zog Friederich lächelnd seine Dose hervor, und sagte, eine lange Prise nehmend:

„Dem letzten Theile Seiner Bemerkung stimme ich nicht bei, Gift bleibt Gift. Aber was Seinen Vorschlag da betrifft, so gestatte ich zum Vortheil der Sanitätskunde einen solchen Versuch anzustellen.“

Am folgenden Tage wählte man auf Befehl des Königs aus den vorhandenen Invaliden drei Taback-Consumenten aus, einen Schnupfer, einen Raucher und einen Kauer, welche gleich alt und gleich gesund waren, und die gleich lange Zeit diese Geschäfte betrieben hatten. Die Männer wurden in einem kleinen Häuschen zu Potsdam niedergefetzt und ihnen aus dem übrigen Unterhalt so viel Taback geliefert, als sie vernünftiger Weise verbrauchen konnten, jedoch mit dem ausdrücklichen Befehle, daß sich Jeder streng an sein Geschäft zu halten habe, und in keiner Weise in die Branche des Andern übergreifen dürfe.

Seit dieser Zeit traf man die drei alten Kriegsgesellen täglich schnupfend, rauchend und kauend von des Königs Gnade im Parke zu Potsdam an, und es schien anfangs, als verjügte sich ihre Heldennatur von Tag zu Tag, denn ihr beständiger Wunsch war, den siebenjährigen Krieg noch einmal von Anfang bis zu Ende durchzuführen zu können.

Nach einigen Jahren starb indeß zuerst der Taback-schnupfer und eine ärztliche Untersuchung ergab, daß er am Schlagfluß gestorben war, denn die feinen Tabackstheile waren ihm ins Gehirn gedrungen, und hatten die ganze Lunge mit einer schwarzen Decke überzogen, wodurch der Blutumlauf gehemmt worden war. Einige Jahre später starb auch der Raucher. Man fand bei ihm Magen und Eingeweide total verbrannt und schwarz geräuchert. Der Prümchenkauer aber wollte zu des Königs Verdruß gar nicht ins Gras beißen, sondern lebte und kaute und kaute und lebte immer fort, ja er

überlebte sogar den König und kaute, Thränen im Auge, dem Leichenzug von ferne nach, indem er behauptete: Das kommt davon, von dem schlechten „Düvelsdred“ den der große König stets in seiner Dose führte. Hätte er sich zu meinem Geschäfte und meiner Fahne gehalten, so möchte er wohl noch lange gegen den alten Menschenfresser das Schlachtfeld behauptet haben.

Der ihn gelegentlich untersuchende Arzt mußte gestehen, daß er seit langer Zeit keinen in solchem Alter gleich gefunden Menschen angetroffen habe.

Darum — so schloß der alte Landmann, der mir die obige Erzählung mittheilte — halte ich in meiner Familie darauf, daß sich alle Mannspersonen dieses Mittels, um ein hohes Alter zu erreichen, bedienen.

In dem Zimmer eines berühmten Arztes zu Paris war eine Gesellschaft vornehmer Leute aus allen Ländern versammelt, unter Andern auch ein russischer Fürst mit seiner Tochter. Da nahte sich ein Bauer, ein alter hinfälliger Greis, in einfachem Kleide, um ein Heilmittel für seine kranke Frau zu holen. Ein junger vornehmer Franzose machte sich lustig über den Alten und rief ich wette um 12 Louisd'or, daß keine dieser Damen den Alten da küßt! — Sogleich legt die schöne Russin zwölf Louisd'or auf einen Teller, geht auf den Alten zu und spricht: „erlaubt mir, alter Vater, Euch nach Sitte meines Landes zu begrüßen.“ Mit diesen Worten umarmte sie den Greis und küßte ihn. Der Franzose legte sein Geld beschämt hin und das edle Mädchen überreichte es dem armen Bauer mit den Worten: russische Mädchen halten es für Pflicht, das Alter zu ehren.

Es wird behauptet, daß auch ein Nichtschwimmer, wenn er sonst körperlich gesund sey, sich im süßen fließenden Wasser (im salzigen noch weit eher) stundenlang vor dem Ertrinken sichern könne, wenn er nur Geistesgegenwart genug habe, die Arme unter dem Wasser und den Kopf etwas zurückgebogen zu halten. Bei Befolgung dieser Regel werde jeder Mensch in aufrechter Stellung fortzudringen, ohne niederzusenken, was nur dann erfolge, wenn er im verkehrten Streben, sein Leben zu erhalten, die Arme nach oben zu bewege.

Friederich der Große ritt einmal an der Fronte des Zieten'schen Husarenregiments vorüber. Ein junger Husar, der viele Siebnarben im Gesicht trug, fiel ihm auf und er fragte:

„In welcher Bierschenke hat Er die Siebe da bekommen?“

Der Husar antwortete dreist:

„Bei Kollin, wo Ew. Majestät die Zechen bezahlen mußten.“

Der König lachte und sagte: „Er ist Offizier!“

Sinnspruch.

Wenn es Dir schlimm ergeht, so nimm's nur gut für immer,
 Denn wenn Du's übel nimmst, so geht es Dir noch schlimmer,
 Und wenn ein Freund Dich kränkt, verzeih's ihm und versteh',
 Daß wärs ihm selber wohl, er thäte Dir nicht weh.
 Und kränkt die Liebe Dich, sey's Dir zur Lieb ein Sporn,
 Daß Du die Rose hast, das merkst Du erst am Dorn.

Scherzfragen.

Wer hat den meisten Muth?
 Welche Aehnlichkeit hat ein Weib mit einer Wage?
 Welche Aehnlichkeit hat ein Mann mit einer Waage?

Ein Rechnungsräthsel.

Ein Hund verfolgt einen Hasen; ehe der Hund zu laufen anfängt, hat der Hase schon 50 Sprünge gemacht und dies ist ihre anfängliche Entfernung. Wenn nun der Hase in eben der Zeit 6 Sprünge macht, in welcher der Hund 5 Sprünge thut, und 9 Hasensprünge in Ansehung ihrer Größe 7 Hundensprünge gleich gerechnet werden: Wie viel Sprünge wird der Hase noch machen können, ehe der Hund ihn einholt?

Für Landleute.

**Goldne Sprüche
 des Großvaters auf dem Lande.**

(Fortsetzung.)

Schafe.

Der Fisch kann eher ohne Wasser, als das Schaf ohne frische Luft leben. (Englisches Sprüchwort.)
 Schafe haben goldene Klauen.

Mühspieler im März bedeutet Schaffsterben.
 Der April kriecht der Lämmer viel.
 März ist der Lämmer Scherz.
 Der April treibt sie wieder in die Still.

Bodenbearbeitung.

Dem Boden muß sein Recht geschähen.
 Der Ackersmann darf nicht müde werden, Keitel und Beil zu rühren.
 Schlechter Zeug macht schlechte Arbeit.
 Die vierte Art mehr, die vierte Garbe mehr. (Brache.)
 So viel Fahren, so viel Aehren.
 März bringt den Pflug beim Sterz,
 April hält ihn wieder still.
 Vor Winter gepflügt, ist halb gedüngt. (Oberschwaben.)
 (Fortsetzung folgt.)

Pforzheimer

Frucht-, Brod-, Fleisch-, u. Viktualienpreise vom 10. Juni 1846.

Das Malter: Kernen 21 β 43 α Weizen — β — α
 Gerste 12 β — α Haber 7 β — α Erbsen 18 β — α
 Linsen 18 β — α Bienen 7 β — α

(* Ein Malter enthält 10 Sester, und 7 württembergische Simri sind ungefähr gleich 1 bad. Malter.)

Brod: das Paar Becke (Weißbrod) zu 2 α wiegt 7 Loth — der 4 pfündige Laib Schwar brod aus Kernemehl kostet 19 $\frac{1}{2}$ α der 2 pfündige do. 10 α .

Fleisch: d. Pfd. Ochsenfleisch 11 α Rindfleisch 10 α Kalbf. 9 α Hammelf. 10 α Schweinefl. 10 α

Viktualien: d. Pfd. Rindschmalz 24 α Schweineschmalz 20 α Butter 22 α Anschlitt 16 α Plichter 22 α Seife 14 α Grundbirnen d. Str. 40 α Eier 6 Stk. 8 α

Holz d. Klft. buchen 18 β 30 α eichen 11 β — α tannen 10 β — α 100 Bd. Stroh 16 β — α Heu der Str. 1 β — α

EINLADUNG

zum Abonnement auf das Amts- und Intelligenzblatt.

Geneigte Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende zweite HalbjahrsAbonnement wollen möglichst bald gemacht werden.

Diesjenigen Abonnenten im hiesigen Bezirk, welche das Blatt seither bezogen haben, erhalten dasselbe als Fortsetzung wie bisher, gegen Vorausentrichtung des halbjährigen Betrags, sollten sie bis 27. d. M. nicht anders darüber bestimmen.

Abonnenten, welche ihre Exemplare durch die Post zu erhalten wünschen, belieben ihre Bestellungen bei den ihnen nächst gelegenen Postämtern ebenfalls in B ä l d e zu machen, damit die Uebersendung keine Unterbrechung erleidet.

Zu zahlreichen geneigten Bestellungen empfiehlt sich

die Redaktion.

